

# Ausstellung

7. November 2019 – 7. März 2020

Landesarchiv Baden-Württemberg  
- Staatsarchiv Ludwigsburg -  
Arsenalplatz 3  
71638 Ludwigsburg

## Tagung (gleichzeitig Eröffnung)

Donnerstag, 7. November 2019, 10.30 – 17.30 Uhr  
Vorträge rund um das Forschungsprojekt mit einer  
abschließenden Podiumsdiskussion  
Anmeldung erbeten

## Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag: 9.00-16.30 Uhr  
Freitag: 9.00-15.30 Uhr  
Sonntag, 1.12., 5.1., 2.2. und 1.3., jeweils 14 – 17 Uhr  
Ansonsten Samstag, Sonntag und Feiertag sowie  
vom 24. bis 31.12. geschlossen  
Eintritt frei

Anmeldung zu Führungen und weitere Informationen:

Telefon: 07141/64854-6310

Telefax: 07141/64854-6311

E-Mail: [staludwigsburg@la-bw.de](mailto:staludwigsburg@la-bw.de)

[www.landesarchiv-bw.de/stal](http://www.landesarchiv-bw.de/stal)



Bilder: Staatsarchiv Sigmaringen (Titel), Stadtarchiv Tübingen, Stadtarchiv Ludwigsburg

Mit freundlicher Unterstützung von:



LANDESARCHIV  
BADEN-WÜRTTEMBERG

STAATSARCHIV LUDWIGSBURG



Gedenkstättenverbund  
Gäu-Neckar-Alb e.V.

# AUSSTELLUNG

AUSGRENZUNG – RAUB – VERNICHTUNG  
NS-Akteure und „Volksgemeinschaft“ gegen  
die Juden in Württemberg und Hohenzollern  
1933–1945

St.-Nr.: 243 a

Name: Rexingen

Finanzamt Horb a.N.

Judenvermögens-  
**Vermögenssteuerakten**  
betr.

Name: Geb. Nr. 89 mit Par. Nr. 10/1 gemeinschaftl. Hofraum  
Firma:

Beruf: Art des Betriebs:

Wohnung: 1. Witwe Hedwig Gideon  
(Betriebsstätte)  
2. Die Kinder: Hans Gideon, Karl Gideon, Max Gideon  
samtl. in New York

Letzte Betriebsprüfung Blatt:

Niedererschlagungen Blatt:

Straßverfahren unter Str.Nr.:

Band: angelegt:  
geöffnet:

St.-Nr.: 243 a

Name: Rexingen  
(Firma)



Die Enteignung und wirtschaftliche Existenzvernichtung der jüdischen Bevölkerung durch die Nationalsozialisten gilt in der Forschung als die wohl umfassendste Raubaktion an einer Bevölkerungsgruppe in der neueren Geschichte Europas. Zugleich war die Ausplünderung im Namen der rassenantisemitischen Staatsdoktrin fester Bestandteil eines Auslöschungsprozesses, der schließlich im Holocaust, in der Ermordung von sechs Millionen jüdischen Männern, Frauen und Kindern aus ganz Europa, endete.

Die Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung war auch in Württemberg und Hohenzollern ideologisch eng mit ihrer physischen Vernichtung verknüpft. Die Vorgänge auf regionaler Ebene wurden in den letzten Jahren erstmals intensiv im Rahmen eines vom Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb e. V. initiierten Projekts erforscht. Beteiligt an dem Projekt waren sowohl Historikerinnen und Historiker wie auch Gedenkstättenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die sich seit vielen Jahren um die Aufarbeitung der Geschehnisse vor Ort bemühen.

Die Ergebnisse dieses Projekts sind in einem von der Landeszentrale für politische Bildung herausgegebenen Sammelband nachzulesen. Auf ihnen basiert auch die Wanderausstellung, die die wesentlichen Inhalte des Buchs einem breiteren Publikum zugänglich machen möchte.

Die Ausstellung bietet einen Überblick über die rechtlichen, administrativen und politisch-ideologischen Rahmenbedingungen, die die vollständige Enteignung der jüdischen Bevölkerung ermöglichten. Sie beleuchtet zudem das effiziente System wechselseitiger Radikalisierungs- und Steuerungsmaßnahmen, mit denen NSDAP, Bürokratie, Wirtschaft und „Volksgemeinschaft“ die Ausraubung vorantrieben, und stellt die wichtigsten Akteure auf regionaler Ebene vor. Zudem zeichnet sie beispielhaft Einzelschicksale von Händlern, Unternehmern, Freiberuflern und ganz allgemein von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern nach und erinnert so an das gewaltige Unrecht, das ihnen zugefügt wurde.

